

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede zum Abschlusskonzert des 60. Choriner Musiksommer, 27.8.2023

Orchester der Komischen Oper Berlin mit Penny Sofroniadou (Sopran) und Peter Gülke (Dirigent) spielt
Felix Mendelssohn Bartholdy "Meeresstille und glückliche Fahrt" op. 27

Richard Strauss "Die vier letzten Lieder" AV 150

Johannes Brahms Sinfonie Nr. 4, e-Moll op. 98

Liebe Musikfreunde!

Die besten künstlerischen Projekte entstehen aus Leidenschaft, gepaart mit unbändigem Ausdruckswillen und in der Überzeugung, dass die Welt diese eine, große Idee braucht – den Choriner Musiksommer! Vor 60 Jahren musizierte das Erben-Quartett in der Klosterruine, mit Friedemann Erben am Cello, sein Sohn ist heute der 1. Konzertmeister des Gewandhausorchesters zu Leipzig. Gute Wahl von Anfang an, kann man nur sagen.

Am 23. Mai 1964 spielte zur offiziellen Eröffnung des Choriner Musiksommers das Staatl. Kulturorchester Eberswalde Bachs „Air“ und das Klarinettenkonzert von Mozart. Beides würde Ihnen heute auch gefallen. Damals saßen Mitarbeiter des Instituts für Forstwissenschaften Eberswalde auf geborgten Stühlen und Bänken und ganz bestimmt vergaßen sie vollkommen, wie bequem oder unbequem das war.

Die Klosterruine wurde vom Forst verwaltet, Irene Vahl und Gunther Wolff gebührt noch heute Dank für die ersten Konzertvorbereitungen. Aufräumen, Säubern, Dach decken, Geld beschaffen, gute Musiker gewinnen und attraktive Programme gestalten über fast 50 lange Jahre hin. Und der Bezug zum Forst und zur Hochschule für Nachhaltige Entwicklung liegt doch auf der Hand: Kultur ist per se nachhaltig!

Aus den anfangs zwei jährlichen Konzerten wurden immer mehr, neben Waldarbeitern, Förstern und Forstwissenschaftlern saßen bald Berliner und Musikfreunde, die gern die Reise nach Chorin auf sich genommen hatten.

Denn: Im Sommer ist jede Aufführungsstätte reizvoller als ein Theater oder Konzertsaal.

Etiketten entfallen, jeder kann Musik hören wie er mag. Und dabei vielleicht an Goethes Gedichte „**Meeresstille**“ und „**Glückliche Fahrt**“ denken:

„Tiefe Stille herrscht im Wasser,
ohne Regung ruht das Meer“.

Hier mag es die spiegelglatte Oberfläche vom Großen Schwarzen See sein, oder vom Werbellinsee.

„Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh ich das Land!“

Bei Goethe in der „Glücklichen Fahrt“.

Felix Mendelssohn Bartholdy führte die Konzertouvertüre zu den beiden Goethe-Gedichten 1832 erstmals in Berlin auf und dachte vermutlich an das Wasser rund um die schottischen Hebriden-Inseln, die ihn so beeindruckt hatten, aber – wer weiß – so weit war Chorin auch damals nicht entfernt von der Singakademie, auf jeden Fall passt seine Ouvertüre vom Wasser und Land-in-Sicht in die Gegend um Chorin.

Und Ruhe, Unaufgeregtheit, Verlässlichkeit wünsche ich dem Choriner Musiksommer ebenso wie eine glückliche Fahrt in die nächsten 60 Jahre Musik! Getragen von Klangwogen wie bei Richard Strauss aus Garmisch-Partenkirchen oder stringent thematische Verarbeitungen des Hamburger Ehrenbürgers Johannes Brahms.

Der Geiger Joseph Joachim, der Brahms Violinkonzert uraufgeführt hatte, schrieb nach der Generalprobe der 4. Sinfonie von Brahms:

„Ich darf hoffen, daß sie abends mit Sicherheit und Hingebung gespielt werden kann.

Sie hat sich mir und dem Orchester immer tiefer in die Seele gesenkt. Der geradezu packende Zug des Ganzen, die Dichtigkeit der Erfindung, das wunderbar verschlungene Wachstum der Motive noch mehr als der Reichtum und die Schönheit einzelner Stellen, haben mir's geradezu angetan, so daß ich fast glaube, die e-moll ist mein Liebling unter den vier Sinfonien.“

Und dann kommt noch ein Hinweis an alle Dirigenten:

„Ich glaube auch, wer Augen zu sehen und ein musikalisches Gemüt hat, kann nicht leicht als Dirigent dabei fehlgehen.“ (Joseph Joachim: [Berlin], Montagmittag, [1. Februar 1886])

Ich bin sicher, Peter Gülke wird dem Choriner Musiksommer heute Sicherheit und Hingebung schenken. Es ist ein großes Glück, ihn an diesem Pult zu wissen. Und – es ist sein längst überfälliges Debut mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin.

Solange große Musiker wie er, hervorragende Orchester wie das der Komischen Oper und ein breites Publikum wie Sie heute den Choriner Musiksommer gestalten, mache ich mir keine Sorgen um seine Zukunft.

Der Choriner Musiksommer hat viel erlebt. Drei Jahre nach dem Mauerbau ins Leben gerufen, gab es sicher so manche bezirks-partei-organisations-technische Programmbedenken. Ja, ich kenne die „Festliche Blechbläserintrada“ von Joachim Thurm, die Stadt Eberswalde feierte 725. Geburtstag, die Arbeiterfestspiele brachten Profis und Amateure zusammen. Ich weiß auch, was ein Flügel zu DDR-Zeiten kostete und was er jetzt kostet. Strawinskys Noten gab es nur gegen Valuta, die von Schostakowitsch auch nur so. Für mich liest sich die Chronik wie ein Who is Who: Gustav Schmahl geigte, der einzige Schüler von David Oistrach. Kreuzchor, Ludwig Güttler, Otmar Suitner, das ehemalige RMO, das Rundfunk-Musikschulorchester – ein Gütesiegel, heute die Deutsche Streicherphilharmonie noch unstudierter Talente, für die es nach 89 lange keine Trägerschaft gab und die Jörg-Peter Weigle in die Einheit führte.

Endlich der Fall der Mauer, Währungsunion, Claudio Abbado dirigiert in Chorin. Jetzt kamen sie alle von überall her und ließen sich verzaubern.

Zahlen wurden wichtiger als zuvor, Ausgaben sollten den Besucherköpfen entgegen gerechnet werden, ich denke: besser den Ohren, rechnerisch günstiger!

Dazu Winterschäden, Sommergewitter und Stürme am Gemäuer, ein Virus an den Menschen.

Programmplaner müssen sich und ihr Festival dauernd neu erfinden.

Als „Ort der offenen Räume“ sieht sich der Choriner Musiksommer 2023; offen für Kreatives, für Diskurs und Neues. Es bleibt spannend.

Der Choriner Musiksommer hat in seinen 60 Jahren viel erlebt.

Zugegeben, wer kommt schon gegen bald 800 Jahre Klostergeschichte an. Andererseits – was sind Klostermauern ohne Inhalt! Auf die Gefahr hin, mir jetzt auch den jüngsten Praktikanten der Denkmalpflege zu verärgern:

Kloster Chorin lebt vom Interesse der Menschen, die einen guten Grund brauchen, herzukommen. Welcher Grund könnte überzeugender sein als - MUSIK!!!

Herzlicher Dank gebührt allen, die den Choriner Musiksommer unterstützen, seinen Künstlerischen Leitern Christoph Drescher und Peter Sauerbaum, den Mitgliedern des Vorstandes um Norman Reichelt und dem Kuratorium unter Vorsitz von Wolfgang Thierse, dem Beirat, den Gemeindevertretern und Herrn Bürgermeister Martin Horst, dem Landrat Daniel Kurth, den Landesministerien, dem Präsidenten des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Ludger Weskamp, den vielen Geldgebern und vor allem dem Publikum, das treu ist.

Der Choriner Musiksommer ist nicht nur ein musikalisches Schmuckstück im Land Brandenburg, er ist ein ganzer Batzen Gold!